

Während ich oben rühmte, mein Vater sei mit dem Vater Schillers in Bekanntschaft gestanden, fiel mir eine komische Thatsache späterer Zeit bei, die ich mich nicht enthalten kann, hier noch anzuführen. Ein Schullehrer in der Gegend von Ludwigsburg, der ein Bekannter des alten Schillers gewesen war, wollte, als Schillers Statue in Stuttgart errichtet wurde und man die Gelehrten zu Beiträgen in das Schilleralbum aufforderte, auch sein Scherflein beitragen und sandte folgende Verse ein:

„O großer Friedrich Schiller!  
Für mich auch Poesieerfüller,  
Kommst nun gegossen in das Land! —  
Herren Vater hab ich auch gekannt.“  
Schade, daß die Verse nicht aufgenommen wurden!

### Die Zeit Herzog Ludwigs.

Nach dem Tode des Herzogs Karl wurde der Zustand Ludwigsburgs weniger glänzend, aber gemüthlicher, bürgerlicher; das eigentliche Militär wurde mehr in den Hintergrund gestellt, die großen Grenadiere Friedrichs verschwanden, und der Herzog Ludwig, ein Freund der Bürger mit Leib und Seele, glaubte sich auch jetzt, zur Zeit der bedrohten Kronen, nur unter ihrem Schutze sicher. Als dieser Herzog eine allgemeine Volksbewaffnung zu organisieren gedachte, was Oesterreich wünschte, und nur Preußen für gefährlich hielt, da gelangten auch an meinen Vater, wie an alle Oberamt-männer, Befehle zur Organisation derselben. In einer, bei